

MITTEILUNGEN

der Freien Vereinigung zur Förderung guter Gitarremusik (e. V.)

Sitz in Augsburg.

Communications

of the Free Society for the promotion of good guitar-music
seat at Augsburg



Communications

de la Société libre pour la propagation de bonne musique de guitare, siège à Augsburg.



This periodical is published as a supplement to the music-issues.

Secretary: **F. Sprenzinger, Augsburg-Lechhausen, Germany.**

The authors are responsible for the contents of their articles.

Die **Mitteilungen** erscheinen zwanglos als Beilage zu den Musikheften.

Schriftleitung und Anzeigenannahme: **F. Sprenzinger, Augsburg-Lechhausen.**

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Ce journal paraît comme supplément de la musique.

Sécrétaire: **F. Sprenzinger, Augsburg-Lechhausen, Allemagne.**

Les auteurs sont responsables du contenu de leurs articles.

IV. Jahrgang. No. 3 u. 4. Augsburg, September 1907.

Vol. IV.

Inhalt des III. und IV. Heftes (IV. Jahrgang):
Contents of the 3rd and 4th book (Vol. IV):
Contenu du 3^{ième} et 4^{ième} cahier (Vol. IV):

- | | |
|--|------------------------|
| 1. <i>6 petites Pièces op. 45, Nr. 1 u. 2, 1 Guit.</i> | <i>F. Sor.</i> |
| 2. <i>Gavotte,</i> | 1 „ <i>F. Molino.</i> |
| 3. <i>Duo Nr. 3,</i> | 2 „ <i>F. Carulli.</i> |

- | | |
|---|------------------------------|
| 1. <i>6 petites Pièces op. 45, Nr. 3—6, 1 „</i> | <i>F. Sor.</i> |
| 2. <i>Alexis Polka Lento,</i> | 1 „ <i>J. Decker-Schenk.</i> |

Zur Vermeidung von Verzögerungen wollen Zuschriften betr. Versands der Musikhefte und Mitteilungen an Herrn Johann Schneider, Oberhausen-Augsburg, Donauwörtherstrasse 3, alle übrigen Korrespondenzen, Barsendungen etc. an F. Sprenzinger, Lechhausen-Augsburg gerichtet werden.

Adressenänderungen belieben die verehrl. Mitglieder sogleich mitzuteilen.

Afin d'éviter des retards, on est prié d'adresser les lettres concernant l'expédition de la feuille et des cahiers à Mr. Jean Schneider, Oberhausen-Augsbourg, Donauwörtherstrasse 3. Toute autre correspondance, les envois d'argent etc. doivent être adressés

à Mr. F. Sprenzinger, Lechhausen-Augsbourg. — Faire connaître de suite les changements d'adresse. —

In order to avoid all delay, you are requested to address the letters concerning the expedition of this paper and of the music books to Mr. John Schneider, Oberhausen-Augsburg, Donauwörtherstrasse 3.

All other correspondence, money orders etc. is to be directed to Mr. F. Sprenzinger, Lechhausen-Augsburg. —

Changes of address must be made known to us directly. —

Les cartes d'admission pour l'année 1907 sont prêtes et peuvent être délivrées aux personnes qui veulent bien se faire membres de la société ou continuer de l'être. — Montant de la cotisation Fs. 12.50.

The cards of membership for the year 1907 are quite ready to be delivered to the persons who wish to continue subscribing or to become members of our society. — Annual contribution 10 s. = 2½ dollars.

Die Mitgliedskarten pro 1907 liegen zur gefl. Abnahme bereit. Jahresbeitrag Mk. 10.—

1924
1308

24 Etuden op. 48 von M. Giuliani

ist unstreitig eines der wertvollsten Studienwerke für Gitarre-Solisten. Die Originalausgabe ist längst im Musikalienhandel verschwunden. 3 dieser melodiösen Etuden haben wir schon in den Musikheften gebracht. Um nun vielseitigen Wünschen zu entsprechen, haben wir eine Neuauflage der sämtlichen 24 Etuden in einem Bande veranstaltet. Zur Erleichterung des Studiums hat ein gediegener Gitarrist und Musiker das Werk durchgesehen und den notwendigen Fingersatz angegeben. Unsere verehrl. Mitglieder können das solid brochierte Heft gegen Voreinsendung von nur Mk. 2.— oder Nachnahme von Mk. 2.20 (der Preis der alten Originalausgabe war mehr als das Doppelte) franko von der Schriftleitung beziehen.

24 Etudes, op. 48 de M. Giuliani.

C'est incontestablement une des oeuvres les plus précieuses pour les solistes. L'édition originale n'est plus en vente depuis longtemps. Dans nos cahiers nous avons déjà donné 3 de ces études mélodieuses. Afin de satisfaire au désir de beaucoup des nos membres nous allons publier toutes ces 24 études en un volume. Pour faciliter l'étude nous avons chargé un musicien et guitariste distingué de revoir cet ouvrage et le pourvoir du doigté nécessaire. Nos membres recevront ce cahier solidement broché, franco contre envoi de frs. 3.—. Le prix de l'édition originale était plus que le double. Adresser les demandes au secrétariat.

24 Studies, op. 48, de M. Giuliani.

This is incontestably one of the most precious works for the guitarists solists. The original edition has been out of sale for a long time. In our music books we have given already 3 of these melodious studies.

In order to meet the wishes of many of our members we are going to publish all these 24 studies in one volume, and, to facilitate the performance, we have charged a distinguished musician and guitarist to revise the work, and provide it with the necessary fingering. Our members can get the book, solidly stitched, and free of postage, against sending 2 sh. 5 d. = 60 cents, to the secretary, (the price of the old original edition was than double this amount).

Bellmansdag.

Von Walter Georgi, Stockholm.

Bellmansdag! Dies Wort hat hier einen guten Klang. Alljährlich am 26. Juli strömt die Menge zu Tausenden hinaus über die Djurgardsbro, zu Fuss, zu Wagen und im Automobil, zu Rad und mit der „Spor-

vag“, die an diesem Tage den Verkehr kaum zu bewältigen vermag. Draussen aber in einem stillen Eichenhain, hart am Meere, macht man Halt. Dort steht ein Denkmal, eine eigenartige Bronzestatue, auf hohem Marmorsockel, den eine Lyra zierte, ein lachender Bacchuskopf mit Weinlaub im Haar, Carl Michael Bellman, der nordische Anakreon.

Gruppenweise lagert man sich im Walde an dem leicht ansteigenden Gelände, trinkt Wein und herzt Mädchen, wie es der Dichter in „Fredmans Episteln“ lehrt. Dazu spielen Musikkapellen Bellmansche Weisen, während Männerchöre des Dichters Lieder vortragen, jene Verse, die mit dem Rhythmus der Musik so unzertrennlich verbunden sind, dass sie ohne diese meist ihre Schönheit verlieren.

So wenig bekannt auch Bellmans Lieder und Compositionen ausserhalb der Grenzen Schwedens sind, so vertraut und wertvoll sind sie den Schweden selbst. Er ist ihr Scheffel, ihr Dichter froher Stunden beim schäumenden Becher. Die übermütige Ausgelassenheit seiner Verse scheucht die Sorgen hinweg und weist den Weg, der für Stunden aus der Prosa des Alltags in heitere Regionen führt. Doch nicht aus allen Liedern tritt diese Stimmung hervor, oft überschreitet die Lust die Grenzen natürlicher Empfindung des Wohlbehagens und der Freude, nimmt ihren Ursprung aus innerer Zerrissenheit und versucht, das Bewusstsein der Vergänglichkeit zu betäuben. Es ist dies die der Zeit Bellmans eigentümliche Stimmung, dem Zeitalter Gustavs III., auf dem trotz rauschender Feste bereits ein Ahnen kommenden Verhängnisses lastete.

Bellman war zur Wiedergabe dieser Empfindungen seines Zeitalters umsomehr befähigt, als sein Leben mit Gustavs III. Macht und Ende in engem Zusammenhange stand. Als junger Mann, mit selbstverschuldeten widrigen Vermögensverhältnissen kämpfend, hatte er sich einst mit einer gereimten Bittschrift an den König gewandt, in der er erklärte, dass, wenn ihm Se. Majestät nicht allergnädigst zu Hilfe käme, er allertänigst bis Weihnachten „verhungern“ müsste. Durch dieses originelle Vorgehen lenkte der damals noch völlig unbekannt Dichter die Aufmerksamkeit des Königs auf sich und gewann sich alsbald durch sein freies und offenes Wesen auch dessen Gunst; eine Stelle als Hofsekretär beim Lotteriewesen sicherte ihm ein grösseres Einkommen, sodass er frei von finanziellen Sorgen in den Mussestunden seinen dichterischen Neigungen nachgehen konnte. Jedoch ist es bezeichnend für Bellman, dass er bald dieses Amt nicht selbst versah, sondern die ihm obliegenden Geschäfte gegen Abtretung der Hälfte seines Gehaltes durch einen Freund besorgen liess.

Viel lieber verbrachte er die Nächte mit Trinkgelagen im Kreise seiner Freunde. Hier war sein Reich, hier konnte er seine Dichtungen unter dem jubelnden Beifall seiner Genossen zu den Klängen der Guitare vortragen und sich und die anderen über den Ernst des Daseins hinwegtäuschen. Als Dichter, dessen Empfindungen tief im schwedischen Volkscharakter wurzeln, brach er mit den die schwedische Poesie seiner Zeit einengenden starren Regeln französischer Verskunst und sang seine Lieder als „Eingebung des Augenblicks mit der Stimme der Natur in die Welt hinaus“. Auch jene innere Weichlichkeit, welche die französische Verbildung in die damalige schwedische Literatur hineingetragen, kam bei ihm nicht zu Worte. Er gibt ohne Sentimentalität sein Inneres. Bald tollt er in Bildern ausgelassener bacchanalischer Lust dahin, bald sinkt er am Leben verzweifelnd in sich zusammen. Durch die Mehrzahl seiner Verse aber, einerlei ob in „Fredmans Episteln“, in „Fredmans Liedern“ oder in sonstigen Gelegenheitsgedichten, weht jene Grundstimmung, die Bellman am besten steht und die er am klarsten in seinem Gedichte „An Vater Berg und seine Geige“ zum Ausdruck bringt.

„Ein Nymphchen im Grünen
Und Wein im grünen Glas,
Wer bei ihnen sass
Und dann nicht genass,
Den plagt unheilbar Leiden.“¹⁾

Wenn auch manche seiner Trinklieder nicht frei von Derbheiten sind, so berührt seine Darstellung doch niemals abstossend, mag er auch die wildesten Szenen in seinen Versen darstellen. Aber oft spiegelt sich auch idyllische Schönheit in den Bildern seiner Poesien. Zu seinen Dichtungen tritt als höchst wertvolles Moment noch ihre musikalische Komposition durch Bellman hinzu, der stets seine Lieder mit der Guitare zu begleiten pflegte. Wie seine Verse fliessen auch seine Melodien, bald in feurigem Rhythmus dahinstürmend, bald wie auf leichten Schwingen dahingetragen oder seufzend in klagendem Moll.

Als die Mörderkugel Anckarströms auf jenem verhängnisvollen Maskenballe in der Nacht vom 15. auf den 16. März 1792 dem Leben Gustavs III. ein jähes Ende setzte, waren auch für Bellman die guten Zeiten vorbei. Da er die Gunst des neuen Regenten Karl von Södermanland nicht besass, gestalteten sich seine Verhältnisse bald so trübselig, dass er mit dem Schuldturm Bekanntschaft machen musste. Nur wenige Jahre überlebte er den Tod seines Mäcens. Am 11. Februar 1795 starb er im Elend. Wenige Tage vor seinem Tode kneipte

¹⁾ Die Uebersetzung ist P. J. Willatzen: „Der Weingott des Nordens“ (Bremen 1892) entnommen.

er noch einmal mit einigen seiner Freunde, die ihm im Unglück treu geblieben waren, die ganze Nacht hindurch und gab ihnen Lied um Lied zum Besten. Als der Morgen zu dämmern begann, bestürmte man ihn und bat ihn flehentlich, aufzuhören und seine angegriffene Brust zu schonen. Doch kein Bitten half, er hatte nur eine Antwort für sie: „Lasset mich sterben, wie ich gelebt, unter Musik!“ Dann leerte er seinen Becher bis auf den Rest und stimmte den Schluss seines Schwanengesanges an. Es blieb sein letztes Lied.

Die äusseren wie die inneren politischen Kämpfe des schwedischen Volkes liessen Bellman längere Zeit hindurch in Vergessenheit geraten, bis man ihm anfangs der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wieder die gebührende Beachtung schenkte. Man erhob ihn zum Nationaldichter und errichtete ihm draussen auf der Djurgardshöhe das von dem bekannten schwedischen Bildhauer Byström modellierte Denkmal, das seit dieser Zeit in jedem Jahre zum Mittelpunkt der Erinnerungsfeier am Bellmansdag wird.

Bis tief in die Nacht hinein lagerte sich auch diesmal wieder das Volk im Walde um das Denkmal unter Eichen und Birken, gab sich harmlosen Vergnügungen hin oder lauschte den Melodien der Musik. Bunte Lampions verbreiteten zwischen den Bäumen ihr magisches Licht und beleuchteten die belebten Gruppen, während zwischen den dunklen Baumkronen hindurch der helle nordische Nachthimmel auf das eigenartige Bild herabblickte. Von Zeit zu Zeit, wenn eine Pause in den Musikdarbietungen eintrat, trug der Wind von dem nahen Skansen herüber die Klänge Bellmanscher Lieder, die ein Männerchor dort zum Vortrag brachte. Auch auf Hasselbacken ertönte Musik. Man feierte auf ganz Djurgardsholm das Bellmanfest.

Ferdinand Carulli.

F. Carulli naquit à Naples le 10 février 1770 et mourut à Paris au mois de février 1841. Comme artiste guitariste et compositeur il eut une réputation universelle. Comme l'Espagnol Aguado, Carulli reçut sa première instruction musicale d'un prêtre qui lui enseigna le violoncelle. Ensuite il s'adonna à l'étude de la guitare, et il consacra sa vie entière à cet instrument romantique. Il étudia avec un zèle infatigable, étant, comme Giuliani, son propre maître de guitare, et bientôt il passa à Naples pour le meilleur joueur et professeur de guitare. Tel fut son succès dans sa patrie qu'on lui conseilla de se faire entendre à l'étranger, et en avril 1808 nous trouvons Carulli à Paris comme soliste dans plusieurs grands concerts. Ses grands succès

dans la capitale de la France l'engagèrent à y prendre son domicile permanent; en effet il y resta, avec de courtes interruptions, jusqu'à la fin de sa vie. Les compositions de Carulli sont pleines d'originalité et prouvent son génie; aussi étaient-elles alors très populaires. C'est un fait curieux que dans la même année, 1808, M. Giuliani, contemporain et compatriote de Carulli, obtint une grande célébrité comme guitariste et compositeur à Vienne. Dans l'espace de 12 ans Carulli écrivit un grand nombre de compositions, à peu près 400 oeuvres, dont plusieurs de grande étendue. En 1810 il composa sa méthode de guitare, op. 241, oeuvre méritoire en 2 vol. qui devint très populaire et vit en peu de temps 5 éditions. (Éditeur Carli, Paris.) La 6^{me} édition fut considérablement augmentée par 50 études progressives; elle valut à l'auteur la réputation de fondateur de l'école de guitare moderne.

En 1825 Carulli écrivit son traité d'harmonie appliqué à la guitare, oeuvre sans précédent, éditée par Petit à Paris.

Carulli jouit d'une grande considération de la part des meilleurs musiciens et compositeurs de Paris; il était l'ami intime des quelques uns. Alex. Guilman, le célèbre organiste, et les deux virtuoses guitaristes, Victor Magnien et Phil. Gragnani, comptaient parmi ses élèves. A ce dernier Carulli dédia son op. 10, édité par Nadermann, Paris.

Ce qui distinguait le jeu de Carulli, c'était surtout la parfaite netteté, la sûreté avec laquelle il exécutait les passages les plus rapides, les plus difficiles, même en notes doubles, et le beau son qu'il tira de l'instrument. La méthode de chant avec accompagnement de guitare, op. 195, augmenta sa réputation aussi auprès des maîtres du chant de ce temps-là. Dans la préface de cet ouvrage Carulli fait observer expressément que la guitare est l'instrument le plus sympathique et le plus approprié à la voix humaine.

Les oeuvres de Carulli consistent en concerts pour la guitare avec orchestre, en solos, duos, trios pour guitare, en duos, trios, quatuor et quintettes pour la guitare avec d'autres instruments. Sa méthode, ses nombreuses études pour commençants et pour les élèves avancés, op. 14, un volume de 90 pages, contenant 48 préludes et 24 morceaux, doigtés avec soin, ainsi que son op. 276 „Un peu de tout“, 70 pages de rondos, Polonaises, Siciliennes etc. etc., tout cela est d'une grande valeur pour le guitariste. Les „Improvisations musicales“ op. 265 (54 préludes brillants en sons divers) sont également importantes. Par „Le siège d'Alger“ et „Les Trois Jours“ op. 327, Carulli montre de quelle force et de quelle expression la guitare est capable; cette dernière composition est en souvenir de la ré-

volution française. Dignes de remarque sont aussi 3 sonates op. 21, 3 grands solos, Caprices, divertissements et potpourris op. 18, 78, 85, 95, 98, 188, 209, 228, 262, 323, édités par Simrock à Berlin, Hofmeister, Breitkopf & Härtel à Leipzig, Costallat & C^{ie} à Paris. Ses valse, rondos, variations, de moins d'importance, ont parus chez les éditeurs mentionnés et chez Launer à Paris.

Dans la composition de duos pour 2 guitares Carulli montre une fertilité extraordinaire, un talent éminent et un goût exquis. Tels sont: op. 1, op. 6, nocturne, op. 7, sérénade; op. 25, grande sonate; op. 34, 6 duos; op. 39, 46, 48 chacun de 3 duos; op. 94, 12 Ländler; op. 96, 3 sérénades; op. 126, danse nationale; op. 128, 6 nocturnes; op. 146, 3 duos; op. 155, Andante et Rondo de Beethoven; op. 166, 3 thèmes variées; op. 218, nocturne brillant; op. 328, duo concertant; op. 143, 3 nocturnes concertants; op. 89, 3 duos. Ce ne sont point tous ses duos, mais tous ceux que nous venons de mentionner se distinguent par la richesse de l'harmonie et la beauté des formes. Ses duos pour violon ou flûte et guitare ont les mêmes qualités; tels sont: op. 27, duo concertant; op. 47, 3 Sonates; op. 82, grande sérénade; op. 102, fantaisie; op. 115, nocturne; op. 197, fantaisie; 3 duos tirés des „Huguenots“ etc. Trios pour guitare: op. 92, 131, 251, 255, édités par Carli, Paris, qui sont malheureusement introuvables depuis longtemps. Les op. 70, 86, 65, 127, 161, 189 sont de grands duos avec piano. Les concerts de Carulli, pour guitare et orchestre, sont si distingués par leur mélodie et leur harmonie, qu'un artiste et musicien moins doué que Carulli n'y aurait jamais réussi. Op. 140, intitulé „Petit Concert“ pour la guitare, avec accomp. de 1^r et 2. violon, viola, violoncelle, 2 hautbois, 2 cors et basse; op. 207, 2 concerts pour guitare avec violon, viola et basse, ou piano; op. 208, 2 nocturnes pour guitare avec violons, viola et basse. Outre cela Carulli composa encore 3 solos pour piano et beaucoup de chants avec accomp. de guitare ou piano, même une méthode de chant, éditée par Breitkopf & Härtel, Leipsic.

De nos jours, bien des compositions de Carulli semblent vieilles, mais ses duos pour 2 guitares ou guitare et violon sont d'une beauté ravissante. Ils occuperont toujours une place éminente dans la littérature de guitare et feront toujours la gloire du grand guitariste. Dans nos cahiers paraîtront aussi les excellents duos pour violon ou flûte et guitare et plusieurs pour 2 guitares (op. 48, voir cah. 7 et 8). Quelques uns des duos mentionnés ci-dessus ont paru chez André, Offenbach, Breitkopf & Härtel, Leipsic, et F. Bianchi, Turin, où ils se vendent encore, imprimés ou en manuscrite.

Ferdinando Carulli.

F. Carulli was born at Naples on the 10th february 1770, and died at Paris in february 1841. As a guitarist and compositor he enjoyed a universal reputation. Like the Spaniard Aguado, Carulli received his first musical instruction from a priest who taught him the violoncello. Afterwards he devoted himself to the study of the guitar, and then he made it the principal object of all his life. Being his own master, as Giuliani was, he infatigably gave himself to this romantic instrument, so that he was soon considered the best performer and professor of the guitar at Naples. He obtained such success in his country that he was induced to try his fortune abroad, and in April 1808 we find Carulli at Paris as a solist in several large concerts. He was so successful in the capital of France that he took there his permanent abode, and with short interruptions, remained at Paris to the end of his life. Carulli's compositions are full of originality, and prove his genius; they were then very popular. It is curious that in the same year, 1808, M. Giuliani, Carulli's contemporary and compatriot, obtained his great celebrity as guitarist and compositor at Vienna. Within 12 years Carulli wrote the enormous number of about 400 compositions, some of which are rather extensive. In 1810 he composed his *Methode for the guitar*, op. 241, a meritorious work in 2 vol. which became very popular; and in a short time saw 5 editions. (Editor: Carli, Paris.) The 6th edition was considerably increased by 50 progressive etudes, and gave the author the reputation of founder of the modern guitar school.

In 1825 Carulli wrote his "*Traité d'Harmonie*", applied to the guitar, a work without precedent, edited by Petit, Paris.

Carulli enjoyed great consideration on the part of the best musiciens and composers of Paris; he was an intimate friend of some of them. Alex. Guilmant, the celebrated organist, and the 2 virtuosos guitarists, Victor Magnien and Phil. Gragnani, were pupils of his. To the latter Carulli dedicated his op. 10, edited by Nadermann, Paris.

That which distinguished Carulli's art of playing the guitar consisted principally in the niceness and precision with which he performed the most rapid and difficult passages, even with double notes, and the fine sound he drew from his instrument. His *Method for singing with guitar accompaniment* op. 195, still augmented his reputation among the singing teachers of his time. In the preface of that book Carulli expressly observes that the guitar is the most sympathetical instrument, and the most suitable to the human voice.

Carulli's works consist in concerto's for the guitar, with orchestra, in solo's, duet's, trio's for guitar, in duo's, trio's, quattuor's and quintettes for the guitar with other instruments.

His method; his numerous studies for beginners and advanced pupils op. 114, a volume of 90 pages containing 48 preludes and 24 pièces with careful fingering, as well as his op. 276, "*Un peu de tout*", 70 pages of rondos, polonaises, siciliennes etc., all this is of great value to the guitarist. His "*Improvisations musicales*" op. 265, (54 preludes brillants in different keys) are equally important. By "*Le siège d'Alger*" and "*Les trois Jours*" op. 327 Carulli showed the force and expression of which the guitar is capable. This latter composition is a souvenir of the French revolution. Worthy of notice are also his 3 sonatas op. 21, 3 grand solos, caprices, divertissemens and potpourris op. 18, 78, 85, 95, 98, 188, 209, 228, 262, 323, edited by Simrock, Berlin, Hofmeister, Breitkopf & Härtel, Leipzig, Castallat & C., Paris. His vales, rondos, variations of less importance appeared at the editors' mentioned above, and at Launers, Paris.

In the composition of duets for 2 guitars Carulli showed an extraordinary fertility, an eminent talent and exquisite taste. Such are op. 1, op. 6 nocturne, op. 7 serenade; op. 25 grand sonata; op. 34 6 duets; op. 39, 46, 48 each of 3 duettos; op. 94 12 Laendlers; op. 96 3 serenades; op. 126 Danse nationale; op. 128 6 nocturnes; op. 146 3 duets; op. 155 Andante and Rondo de Beethoven; op. 166 3 thèmes variés; op. 218 nocturne brillant; op. 328 Duo concertant; op. 143 3 nocturnes concertants; op. 89 3 duets. These are not all his duets, but all those we have mentioned are distinguished by their richness of harmony and beauty of the forms. His duets for violin or flute and guitar have the same qualities; such are op. 27 duo concertant; op. 47 3 sonats; op. 82 grand serenade; op. 102 fantaisie; op. 115 nocturne; op. 197 fantaisie. 3 duets from "*Les Huguenots*" &c. Trios for 3 guitars: 92, 131, 251, 255 edited by Carly, Paris, which unfortunately are no more to be found. The op. 70, 86, 65, 127, 161, 189 are extensive duets with piano. Carullis concertos for guitar and orchestra are so distinguished by their melody and harmony that no talent inferior to his could have produced them. Op. 140 "*Petit Concerto*" for guitar with accomp. of 1 and 2^d violin, viola, violoncello, 2 hautbois, 2 horns and bass; op. 207 2 concertos for guitar with violin, viola and bass, or piano; op. 208 2 nocturnos for guitar with violins, viola and bass. Beside this Carulli composed 3 solos for the piano, and many songs with accompaniment of the

guitar or piano, also a method for singing edited by Breitkopf & Härtel, Leipzig.

To day many of Carullis compositions are considered obsolete: but his duettos for 2 guitars or those for guitar and violin are still of charming; they will ever occupy an eminent place in the guitar litterature, and remain the glory of this fertile composer. Our issues will also contain some of the excellent duettos for violin or flute and guitar and some for 2 guitars (op. 48, see books 7 and 8). A few of the duets mentioned above were published by André, Offenbach, Breitkopf & Härtel, Leipzig, and F. Bianchi, Turin, where they may be bought, but some of them only in manuscripts.

Verschiedene Mitteilungen.

Im vorliegenden Heft 4 bringen wir des Zusammenhanges halber die erstlichen 4 Nummern der 6 petites Pièces op. 45 von Ferd. Sor, ein Thema mit Variationen, die viel Lehrreiches bei hübscher Melodik bieten. Besonders die Nr. 6 ist eine reizende Mazurka. „Alexis-Polka-Lento“ von J. Decker-Schenk ist eine der besten und wirkungsvollsten Tanzweisen, die je für Guitare geschrieben wurden, vorzüglich zum Vortrag geeignet.

Das Verlagsrecht der Decker-Schenschen Guitare-Kompositionen (Manuskripte) ging durch Vertrag mit den Erben auf unsere Vereinigung über.

Musikalien-Stiftungen.

Von Herrn Vinzenz Bergmiller, Aichach:
Potpourri a. d. Op. „Puritaner“ von Bellini,
für 2 Guitaren von J. J. Müller.
„Orpheus“, Melodische Sätze für 2 Guitaren,
2., 3., 4., 5. u. 6. Heft, von A. Diabelli.

Von Herrn Musiklehrer Albert, München:
Scherzo f. 2 Mandolinen, Mandola u. Guitare v. Albert.

Von Herrn Dr. F. Steinheil, München:
3 Sonates faciles op. 1 für 1 Guitare }
3 do. „ 6 „ 1 „ } von F. Molino.
6 Rondeaux „ 11 „ 1 „ }
3 Rondeaux brillants „ 28 „ 1 „ }

Aus Bellmans Liedern werden wir durch die Güte unseres Herrn Boije af Gennäs, Stockholm, in nächster Zeit einiges in den Musikheften bringen können.

Einige Urteile von kompetenten Fachleuten und Zeitschriften.

Mitteilungen des Steiermärkischen Gewerbevereinsblattes: „Akustik und Harmonie übertragen auf das praktische Gebiet“. Von A. Schneider, Selbstverlag, Dresden-A., Moltkeplatz 9. Preis Mk. 6.—. Das vorliegende, in dritter vermehrter und verbesserter Auflage erschienene Werk des als Lehrer für Akustik, Harmonie und Mathematik bestens bekannten Verfassers, ist ein Handbuch, gleich wertvoll für Kunstfreunde und Musiker, als für Saiten- und Instrumentenfabrikanten. Den letzteren insbesondere, welche bisher nur auf Nachahmungen angewiesen waren, werden die in diesem Werke niedergelegten wissenschaftlichen Theorien künftig stets als Grundlage dienen können, welche zweifellos zur weiteren Entwicklung dieser Industrie führen werden. Ist schon der erste Teil des Werkes für den Praktiker äusserst belehrend, so wird der zweite Teil, welcher die metrisch-akustische Abhandlung für den Geigenbau, für Streichinstrumente im allgemeinen und für den Bau von Guitaren nach verschiedenen Systemen enthält, das Interesse desselben noch mehr in Anspruch nehmen. Bei der Gediegenheit des Werkes werden insbesondere Instrumentenerzeuger auf dasselbe besonders aufmerksam gemacht.

Zeitschrift für Instrumentenbau Leipzig: Eine neue Errungenschaft auf dem Gebiete der Akustik und des Streichinstrumentenbaues. Schon im Jahre 1782 krönte die Akademie der Künste und Wissenschaften zu Padua eine Preisschrift von Antonio Bagatella. Der Verfasser derselben (Antonio Bagatella) sagt in der Einleitung, dass er sich die Regeln, welche er in seiner Schrift aufstellt, aus eigener Erfahrung abstrahiert habe. — Wenn auch diese Regeln, welche Bagatella hinsichtlich des Geigenbaues gibt, in gewisser Hinsicht beachtenswert sind, so entbehren sie jedoch leider jeder wissenschaftlichen Begründung. Wollte man die von ihm aufgestellten Grundsätze als allein massgebend betrachten, so würden wir uns überdies nur mit einem einzigen Geigensystem begnügen müssen; während es doch nach der neueren Wissenschaft deren so viele gibt. Seit 1782 sind meines Wissens keine Preise oder Belohnungen für die wissenschaftliche Lösung des Problems für den Geigenbau jemals wieder ausgesetzt oder verliehen worden. Die Industrie für Streich- und anverwandte Instrumente blieb bisher ihrem Schicksal überlassen, weil es ihr an einer wissenschaftlichen Basis gebrach. Der Geigenschwindel konnte deshalb florieren, und ungerechtfertigte Vermutungen hinsichtlich

der Fabrikation genannter Instrumente brachten immer mehr Verwirrung in diesen Zweig der Industrie. Diesem Unfug soll gesteuert werden durch das Erscheinen der III. Auflage von Schneiders Akustik, betitelt: „Akustik und Harmonie übertragen auf das praktische Gebiet“ . . .

Hochverehrter Herr! Ihr mit Spannung erwartetes Werk habe ich mit grosser Aufmerksamkeit gelesen, speziell soweit es akustisch Allgemeines und Besonderes in Bezug auf die Geige enthält. Ich gestehe Ihnen, dass ich mich völlig aus allen Gelenken fühle. Alles Hergebrachte, alles was ich gelesen und eventuell selbst gedacht habe, liegt in Scherben vor mir und ich sehe mit Staunen und Bewunderung die gute Tat eines Mannes vor mir, der die Gabe besitzt, die unter einer Legion von Mathematikern kaum einer sein eigen nennt: Formeln lebendig zu machen und mit ihnen Neues, Ungeahntes aufzubauen u. s. w.

Euer Wohlgeboren! Ihr Buch schätze ich hoch, da es entschieden mit grossem Fleisse und auf Grund eines akustisch wohlbegründeten einheitlichen Gedankens durchgearbeitet. Jedenfalls existiert ein zweites in dieser Richtung bearbeitet nicht, und es freute mich, als ich die äussert günstige Rezension Ihres Werkes von Dr. Max Grossmann in der Deutschen Instrumentenbauzeitung las u. s. w.

Die Gitarre seit dem III. Jahrtausend vor Christus.

Eine musik- und kulturgeschichtliche Darstellung mit genauer Quellenangabe von Ernst Biernath. Preis Mk. 3.—. A. Haack, Verlagsbuchhandlung in Berlin.

Das ganz gewaltige internationale Material zur Geschichte der Gitarre lag bis jetzt noch so gut wie unberührt da. Durch langes fleissiges Quellen- und Literaturstudium, unter Berücksichtigung der neuesten Ausgrabungsfunde im Orient, ist es dem Verfasser gelungen, der interessanten Frage über die Herkunft der Gitarre auf den Grund zu kommen und den Weg aufzudecken, auf dem dieses allbeliebte Instrument zu uns gelangt ist. Dieses Werk, das erste und einzige seiner Art, wurde bereits im Manuskript auf Veranlassung des Kultusministeriums von der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin geprüft. Es zeigt uns in der Gitarre ein Wahrzeichen aus der Anfangszeit menschlicher Zivilisation und enthält die hochinteressantesten, dabei geschichtlich wahre mit urkundlichen Nachweisen belegte Schilderungen aus den urältesten Zeiten, aus

der Blütezeit der Sumerer, Hethiter, Aegypter, Hebräer, Griechen, Römer u. s. w. durch alle Kulturperioden bis zur Gegenwart, ganz abgesehen von den sehr wichtigen Beiträgen für die Instrumentenkunde. Nicht nur für den Musik- insbesondere Gitarrefreund und für den Archäologen weist das Buch einen reichen Schatz bisher gänzlich unbekannter musikgeschichtlicher Daten auf, sondern es bietet vor allem auch dem Laien, überhaupt jedem Leser eine Fülle sehr unterhaltender und belehrender Aufsätze über den Werdegang unserer Kultur innerhalb eines Zeitraumes von fast 5000 Jahren.

Ausführliche Besprechung dieses dem Gitaristen hochwillkommenen Werkes folgt in nächster Nummer.

Gebrauchte moderne Laute zu kaufen gesucht.

Max Hübner, Altona-Ottensen,
Flottbeker-Chaussee 9.



Guitarespieler

kaufet das neue Werk von C. D. Schettler, des ausgezeichneten Gitarvirtuosen,

Guitar-Studien

für die rechte Hand.

Das Heft enthält auch genaue Anweisung für richtigen Lagenwechsel der linken Hand, für das Tremolo-Spiel, die Skalen, Terzen und Oktaven-Übungen, nebst einem Arrangement von Hauser's Wiegenlied.

Bei Einsendung dieses Inserats und Hinweis auf die „Mitteilungen“ wird das Buch zu dem Spezialpreis von nur Mk. 1.80 (per Postanweisung) franko geliefert durch die

C. L. Partee Music Company, New-York

23, East 20th Street.

U. S. A.

(auch durch die Schriftleitung.)



HANS RAAB

Instrumentenbauer und Saitenfabrikant

MÜNCHEN

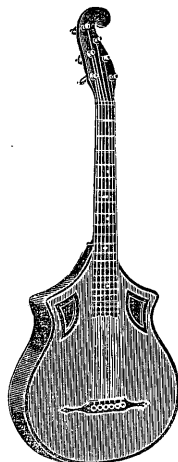
Burgstrasse 14.

Prämiiert m. d. Silbernen
Medaille, Landesaus-
stellung Nürnberg 1906.



Spezialität in:

Guitaren,
Wappen - Form -
Guitaren 6 u. 10
saitig, neuester
Konstruktion. 2
Edler, gesang-
reicher Ton und
reinstimmender,
mathematisch ge-
nauer Griffbrett-
teilung.



Reparaturen
fachgemäss.

— Garantie —
für
Tonverbesserung.



Standard Mandolin Solos

IN DUO TRIO AND QUARTET FORM

...BY....

J. ROBERT MORRIS

The Eminent Mandolin Virtuoso

ALL EXCEPTIONALLY FINE NUMBERS

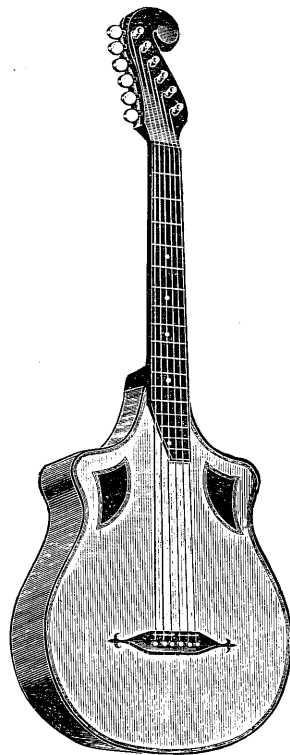
The Celestial Chord (Trio und Quartett Style). Mandolin Solo	cents —30
Dream On (Duo and Trio Form). Mandolin Solo	—30
Fantasie (Solo, Duo and Trio Effects). Mandolin Solo	—50
At Twilight, Serenade (Duo for One Mandolin). Mandolin Solo	—30
The Sweetest Flower (In Trio Form). Mandolin Solo	—30
Marsch Triumphant (In the Duo Style). Mandolin Solo	—30
Second Mandolin	—20
Guitar Accompaniment	—20
Piano Accompaniment	—30
Cupid's Serenade (Duo for One Mandolin). Mandolin Solo	—30
A Lullaby (Trio and Quartet Style). Mandolin Solo	—30
Con Amore (Duo for One Mandolin). Mandolin Solo	—30
Romance (In Trio Form). Mandolin Solo	—30
My Thoughts (In the Duo Style). Mandolin Solo	—30
Caprice de Concert (Solo, Duo and Pizzicato Effects). Mandolin Solo	—40

ONE-HALF OFF PRINTED PRICES

These are the best yet published. Send in your orders now and secure these gems.

C. L. PARTEE MUSIC CO. 23 East 20th Street
(at B'way) New York
U. S. A.

National Headquarters for Everything in the
Violin, Mandolin, Guitar and Banjo Line.



Ignaz Mettal

Saiten-Instrumentenbauer

Schönbach (Deutsch-Böhmen)

fertigt als **Spezialität:**

Guitaren

in Wappen- und Achterform.

Terz-, Prim- u. Bassguitaren, 6 bis
13 sautig, neuester Konstruktion mit
gesangreichster Tonfülle u. leicht-
tester Spielbarkeit, in allen Lagen
vollständig reinstimmend, mathe-
matisch berechnetem Griffbrett.

Ferner alle Gattungen

Konzert-Zithern

feinste Streich-Instrumente und
Saiten.

Reparaturen fachgemäss.

Versandt nach Deutschland zollfrei.
Reich illustrierter Katalog gratis
und franko.

KARL MÜLLER

Kunst-Atelier für Geigen-, Gitarren- u. Lautenbau

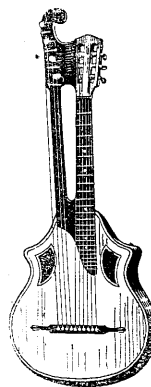
Augsburg



Zeuggasse 197.

Silberne Medaille, Landes-Ausstellung Nürnberg 1906

zuerkannt für sehr gute und sauber
ausgeführte Streich-Instrumente,
sowie für **vorzügliche Lauten und
Gitarren.**

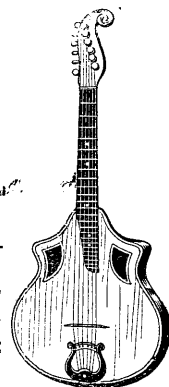


Lauten • Wappen- und

• Achterform-Guitaren •

Terz-, Prim- und Bassguitaren

6 bis 15 sautig; mit tadellos
reinstimmendem Griffbrett
und **vorzüglichem Ton.**



Reparaturen in kunstgerechter Ausführung.

Garantie für Tonverbesserung
Beste Bezugsquelle für Saiten

Spezialität: auf Reinheit und Haltbarkeit ausprobierte Saiten.

Eigene Saitenspinnerei.